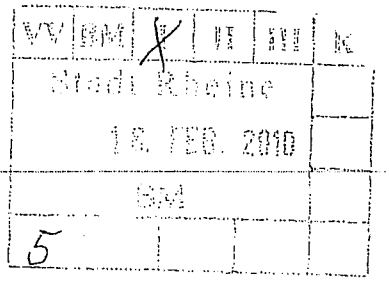

Mense, Ursula

Von: michaelreiske@versanet.de
Gesendet: Mittwoch, 17. Februar 2010 16:48
An: josef.niehues@osnanet.de; RGrawe@t-online.de; juergen.roscher@web.de; Robert.Grawe@zast-rheine.bfinv.de; Kordfelder, Dr. Angelika; SiegfriedMau@gmx.de; bmarji@versanet.de; alfred.holtel@gmx.de; sdg@swrheine.de; juergenroscher@web.de; Kuhlmann, Jan; juergenroscher@polizei.de; Lucas, Josef (TBRheine)
Betreff: Antrag Klimaschutz, hier: Verkehrspolitik
Anlagen: VerkehrsKlimakonzept.doc; Konzept des Shared Space.doc

ehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
ehr geehrte Herren Fraktionsvorsitzende,
ehr geehrte Herren der Technischen Betriebe,

d Anlage sende ich Ihnen unseren 1. Antrag des Klimaschutzkonzeptes mit dem Titel " Neue Wege ". Der ntrag befasst sich mit der Verkehrspolitik in Rheine. Wir Grüne hoffen auf eine konstruktive Beratung in den ıständigen Gremien. Einen schönen Tag noch allerseits!

lit herzlichen Grüßen

lichael Reiske

48431 Rheine, 18. Februar 2010
Kugeltimpen 7
Tel.: (0 59 71) 1 27 39
URL: www.gruene-rheine.de
E-Mail: Reiske@gruene-rheine.de

Rat der Stadt Rheine

z.H. Frau Bürgermeisterin Frau Dr. Kordfelder

Klimaschutz

Sehr geehrte Frau Dr. Kordfelder,

die Bemühungen um ein nennenswertes Klimaschutzabkommen der internationalen Staatengemeinschaft kann nach der Konferenz in Kopenhagen zumindest derzeit als gescheitert bezeichnet werden.

Der Ausstoß an CO^2 hat im Jahr 2009 weltweit zugenommen. In dieser Situation ist es aus unserer Sicht nicht zielführend, das mangelhafte Engagement anderer Länder, z.B. China zu bemängeln. Solange es Nationalstaaten gibt, ist es der richtige Schritt, im eigenen Land Verbesserungen umzusetzen. Besonders gefragt ist hier die Ebene der Kommune.

Für die Fraktion B 90/Die Grünen gewinnen deshalb die Bemühungen um den Klimaschutz direkt vor Ort im kommunalen Raum noch weiter an Bedeutung.

Wir sollten uns in Rheine auf unsere Kräfte besinnen, die wir für den Klimaschutz bislang eingesetzt haben und diese weiterentwickeln.

Wir als Grüne werden in den kommenden Monaten Vorschläge zu verschiedenen Feldern der Klimapolitik machen. Diese Vorschläge werden zusammengefasst unter dem Titel:

„Neue Wege“

Klimapolitik in Rheine

Heute stellen wir Ihnen unseren Antrag zur Verkehrspolitik in Rheine vor. Wir wünschen uns eine Verabschiedung dieses Antrags im Rat mit möglichst breiter Mehrheit.

Verkehrspolitik in Rheine

Wir als Grüne streben in der Verkehrspolitik unsere Stadt einen Philosophiewechsel an:

Wir wollen eine Gleichbehandlung aller VerkehrsteilnehmerInnen. Derzeit wird der KFZ Verkehr bevorzugt behandelt. Dieses wollen wir verändern.

- Wir streben in Rheine die Umsetzung des Konzeptes „ Shared Space" an. Übersetzt heißt dieses: gemeinsam genutzter Raum. Eine genaue Beschreibung des Konzeptes ist diesem Schreiben beigefügt. Wir können uns eine Umsetzung dieses Konzeptes als Einstieg für die Poststrasse und für den gesamten Bereich „Auf dem Thie" vorstellen.

- Wir fordern eine konsequente Umsetzung der ab dem 1.09.09 geltenden STVO und den damit verbundenen verbesserten Bedingungen für RadfahrerInnen (Aufwertung von Radfahrstreifen; Fahrradnutzung auf Fahrbahnen; Aufhebung der Radwegenutzungspflicht; Kennzeichnung von Sackgassen, die für FugängerInnen und RadfahrerInnen durchlässig sind; Öffnung der Einbahnstrassen in Gegenrichtung für RadfahrerInnen u.a.).

- Änderung bzw. Optimierung der Ampelschaltung Das derzeit gültige Konzept der Anforderung von Grünphasen mit Hilfe der „Gelben Drücker" für FußgängerInnen und RadfahrerInnen diskriminiert diese VerkehrsteilnehmerInnen. Wir wollen den Abbau der gelben Anforderungsdrücker für FußgängerInnen und RadfahrerInnen. Ausnahme: Die Ampelgeführten Überschreithilfen. Bei Verkehrsfluss in die gleiche Richtung sollen die Ampeln für FußgängerInnen/RadfahrerInnen der Taktung der KFZ Ampelschaltung entsprechen.

  Durch Optimierung der Ampelschaltung insbesondere auf dem Ring soll der KFZ Verkehr besser fließen. Durch Vermeidung von langen Standzeiten sowie der Vermeidung von immer wieder neuem Abbremsen und Anfahren wird ebenfalls der CO^2 Ausstoß verringert.

- Die Stadt Rheine legt ein 10 Jahres Programm „Kreisverkehre" auf. In jedem Jahr wird hierbei eine Ampelkreuzung durch einen Kreisverkehr neu gestaltet.

- Der Shuttle Bus in Bentlage soll zum Elektromobil umgerüstet werden. Alternativ soll hier ein neuer elektroangetriebener Bus eingesetzt werden.

- Für den derzeit Verwaltungsintern tagenden AK „ Verkehr" regen wir zumindest punktuell eine Beteiligung der Politik an.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Reiske, Fraktionssprecher

Konzept des Shared Space

Leitidee

http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Schilderwald_in_Passau.jpg&filetimestamp=20091215175616

Der Grundgedanke des *Shared Space* sieht vor, den öffentlichen Raum für den Menschen aufzuwerten. Das Konzept geht davon aus, dass der Verkehrsraum überreguliert ist, was sich etwa in Überschilderung ausdrückt[13][14] und teilweise nicht verkehrsinduziert, sondern rechtlich bedingt ist.[15] Statt einer dominanten Stellung des motorisierten Verkehrs soll der gesamte Verkehr mit dem sozialen Leben und der Kultur und Geschichte des Raums im Gleichgewicht stehen. Durch Entfernen der Kanalwirkung der Straßen sollen die Orte wieder Persönlichkeit erlangen. Verkehrsteilnehmer und Nutzungen sollen im Straßenland gleichwertig nebeneinander existieren und sich den Raum teilen. Zusätzlich zur Lebensqualität soll so auch die Sicherheit im öffentlichen Straßenraum verbessert werden.
Um diese Ziele zu erreichen, verzichtet *Shared Space* im Zuge einer Nivellierung auf Bordsteine und Abgrenzungen[16] und setzt stattdessen auf eine lediglich orientierende Unterteilung des Straßenraums. Des Weiteren sind im Zuge einer „Entregelung" der Verkehrslandschaft keinerlei Ampeln oder Verkehrs- und Hinweisschilder vorgesehen. Die Straßenverkehrsordnung wird reduziert auf deren oberste Maxime „Gegenseitige Rücksichtnahme" und das Rechts-vor-Links-Gebot. Mit diesen Maßnahmen wird eine gewollte Unsicherheit erzeugt, welche die Verkehrsteilnehmer dazu zwingt, den Raum situationsbedingt unter anderem durch Blickkontakt mit anderen Verkehrsteilnehmern einzuschätzen. Gleichzeitig wird die Existenz eines durch motorisierten Verkehr dominierten Verkehrsnetzes als notwendig erachtet.[17]
Das Konzept ist mit der Situation auf einer Eisbahn vergleichbar. Auf einer abgegrenzten, einheitlichen Fläche bewegen sich Eisläufer mehr oder weniger ohne Reglementierungen. Erfahrene, schnelle Läufer müssen sich mit unerfahrenen, langsamen Läufern arrangieren und ihre Fahrweise der Situation anpassen. Kollisionen sind selten, weil jeder auf sein eigenes Wohl bedacht ist und Situationen mittels Blickkontakt rechtzeitig einschätzen kann.[18]

Zielstellung und psychologische Folgen [Bearbeiten]

Im Fokus der Bestrebungen des *Shared Space* steht die Neustrukturierung des öffentlichen Raums. Es wird davon ausgegangen, dass räumliche Suggestionen den Menschen mehr ansprechen als Verbote. Durch Lösen der klar definierten Unterteilung der Verkehrsfläche soll sich ein neues Raumgefühl einstellen, das verschiedene stadtplanerische Aspekte berücksichtigt.
So ergeben sich etwa im sozialen Bereich neue Möglichkeiten. Der neu entstandene Raum bietet Platz für Cafés, lädt ein zum Flanieren und ist eine attraktive Kaufumgebung für den Einzelhandel. Die Straße wird zum sozialen Treffpunkt; das soziale Leben verlagert sich zum Teil auf die Straße. Ebenso bestehen Chancen, den Raum kulturell neu zu definieren. Die flächigen Verkehrsanlagen laden zu Festen ein; Straßenmusiker beenden ihr Nischendasein in Fußgängerzonen. Des Weiteren erhalten Orte die Gelegenheit, sich der eigenen Historie wieder anzunähern

und durch den Verkehr auferlegte Kompromisse rückgängig zu machen. Im Zuge einer Neugestaltung kann etwa durch Sichtachsen auf bedeutende Gebäude,[19] Verwendung passender Straßenpflasterung oder Abschwächung verkehrlicher Zerschneidungseffekte[20] das ursprüngliche Ortsbild wiederhergestellt werden. Mit diesen neuen Möglichkeiten einher geht die Identitätsstabilisierung der Orte, die zuvor durch Kanalwirkung und Dominanz der Straßen und Egalisierung durch verkehrstechnische Anlagen wie Ampeln oder Schilder zunehmend anonymisiert waren. *Shared Space* zielt darauf ab, dass ortsfremde Verkehrsteilnehmer Teil des örtlichen sozialen und kulturellen Gefüges werden und dementsprechend ein Verweilverhalten zeigen. Es wird davon ausgegangen, dass sich jemand, der verweilt, sozialer verhält als jemand, der nur auf der Durchreise ist.